

Alles aus bunter Wolle und für einen guten Zweck

KÖNIGSTEIN Alpaka-Laden „feiert“ zehnjähriges Bestehen – Finanzielle Einbußen machen Verein zu schaffen

Farbenfroh ist das, was im Alpaka-Lädchen am Rande des Königsteiner Kurparks angeboten wird. Es gibt verschiedene Wollwaren, von Ponchos und Pullovers über Westen und Mützen bis hin zu Taschen und Strümpfen. Eine blaue Sitzbank, dekoriert mit Kissen und einem Körbchen voller Postkarten und Infomaterialien, steht einladend im Außenbereich. Sie bietet Platz zum Verweilen und zum Gespräch mit Angelika Kilb.

Sie ist die Geschäftsführerin des Königsteiner Vereins „Herzen für eine neue Welt“. 1998 als Hilfsorganisation für hilfsbedürftige Kinder und Familien in den Hochanden Perus gegründet, hat sich der Verein in den vergangenen 23 Jahren etabliert. Der kleine Laden in zentraler Lage in der Hauptstraße, gleichzeitig auch Geschäftsstelle des Vereins, feiert in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag. Er ist Anlaufstelle für Paten, Spender, Passanten und Kurgäste und versteht sich als Begegnungsstätte.

Dass es das Angebot an peruanischen Strick-, Stick- und Bastelwaren, vornehmlich von Hand gefertigt, gibt, geht auf Vereinsgründer Dr. Dieter Arnold zurück. Er brachte die bunten Stücke von seinen Reisen mit. In der Hauptstraße 21a wurden sie für kleines Geld verkauft. Die Einnahmen schaffen bis heute Arbeitsplätze und kommen den „Produzenten“, also den peruanischen Näherinnen und ihren Familien, zugute.

Am 21. Februar 2011 öffnete die Geschäftsstelle in den ehemaligen Räumen der Königsteiner Kur- und Stadtinformation. Man feierte mit Musik, peruanischem Tanz und lateinamerikanischen Glücksgefühlen. Der mittlerweile verstorbene Dr. Arnold hatte Streichel-Lamas organisiert und präsentierte Zaubertricks. Nun, zehn Jahre später, sieht die Lage anders aus. Der Verein möchte sich dennoch bei allen Unterstützern bedanken. In einem Rundbrief werden alle Spender, Paten und Helfer angeschrieben.

Es fehlt an Spenden

Gerne hätten Angelika Kilb, ihr Team, die 38 Vereinsmitglieder und 411 Projekt- und Kinderpaten im Jubiläumsjahr ein Treffen bei Kaffee und Tee möglich gemacht. In den schön dekorierten Räumen und dem angrenzenden Kurpark hätte sich ein Fest angeboten, das nebenbei auch ein wenig auf den Verein aufmerksam hätte machen können. Aufmerksamkeit braucht er derzeit besonders. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie kann er sich kaum noch präsentieren und Spenden sammeln.

„Das merkt man mittlerweile deutlich“, sagt Kilb besorgt. Sie denkt dabei an die Spenden, auf die der Verein so dringend angewiesen ist. „Die Projekte laufen trotz Corona weiter. Wir haben durch die Krise sogar Mehrausga-

ben.“ Mehr als 20000 Euro fehlen in der Kasse. Bürokratische Hindernisse, der Kauf von Hygieneartikeln und medizinische Behandlungen machen sich finanziell bemerkbar. Die Geschäftsführerin und die freiwillige Koordinatorin Claudia Jeckel wissen, dass auch der kleine Alpaka-Laden unter den Corona-Auflagen leidet. Seit März 2020 schrumpfen die Einnahmen.

Angelika Kilb und ihr Team hoffen daher sehr, schon bald wieder ihren Ort der Herzenswärme in der Hauptstraße vollständig öffnen zu können. Längst gibt es hier nicht mehr nur kleine handgefertigte Schutzengel, Blumenkarten oder Schals. Das Angebot des Alpaka-Ladens umfasst mehr als 200 Artikel und hält viele schöne Dinge bereit. Das Sortiment wechselt, „so dass es auch immer wieder Neues zu entdecken gibt“, erklärt Angelika Kilb. Die Waren besorgt der peruanische Partnerverein „Corazones para Perú“ auf Märkten und in einer von den „Herzen“ initiierten Näherei.

Damit die Kasse des Lädchen nicht gänzlich leer bleibt, verkauft man im Außenbereich am Ladeneingang neben der blauen Bank und hofft auf ein wenig Kundschaft. Die Verkaufsräume können nicht betreten werden. Bestellungen werden an der Tür abgeholt, Waren auf Anfrage im Freien angesehen und verkauft. Alles geschieht unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen.

Außer den Einnahmen aus dem Lädchen fehlen dem Verein auch Spenden. „Örtliche Schulen und Vereine, die sonst Einnahmen aus Festen spendeten, konnten das nicht tun, da ja keine Feste gefeiert wurden. Märkte, auf denen wir selbst Waren verkaufen, fanden pandemiebedingt nicht statt“, berichtet Kilb.

Dabei braucht der Verein gerade jetzt jeden Cent. Denn die Situation in Peru ist durch die Corona-Pandemie noch schwieriger geworden: „Die Kinder gehen nicht zur Schule“, berichtet Kilb. Kürzlich habe der Verein Lernmaterialien und Drucker besorgt, um den Kindern des Kinderdorfs Munachay – dies ist das Herzstück der Vereinsprojekte – weiteres Lernen zu ermöglichen.

Aktuell verzeichnet Peru laut Kilb 6000 bis 9000 Neuinfektionen pro Tag. „Die Wirtschaft ist am Boden. Die mühsam aufge-



Angelika Kilb ordnet Mäppchen, Mützen und Geschenkartikel. Sie hofft auf den Verkauf der Waren und damit auf dringend benötigte Einnahmen für die Vereinsprojekte. FOTOS: FUCHS

baute Existenz der Menschen ist gefährdet“, warnt die Geschäftsführerin.

„Wir sind mehr denn je auf Paten und Spender angewiesen. Nur gemeinsam können wir diese schwere Zeit überwinden“, appelliert sie. An Resignation oder gar Aufgeben möchte sie keinesfalls denken. Im Team bastelt man ge-

rade an einem Online-Alpaka-Laden, der Bestellungen per Mausklick ermöglichen soll.

Zudem machen die Lockerungen und die wärmer werdende Jahreszeit Hoffnung. Im Außenbereich des Lädchen am Kurpark flattert eine rote Girlande als Glücksbote im Jubiläumsjahr.

Informationen über den Verein

oder Bestellungen sind telefonisch über das Festnetz (06174-9682453), per Mobiltelefon (0152-2653456) oder per Mail an home@herzenhelfen.de möglich. Der sich gerade im Aufbau befindende Internetshop soll bald über die Homepage des Vereins www.herzenhelfen.de erreichbar sein

ESTHER FUCHS

Misereor-Projekt macht auf Artensterben aufmerksam

Königstein – Über größere Samentütchen konnten sich jüngst die Schüler der Klassen fünf und sechs und die Lehrer der Bischof-Neumann-Schule (BNS) freuen. Die Tütchen sind Teil des 13. Taunus-Solidaritätsprojekts von Misereor. Es will laut BNS auf das globale Artensterben, das auch Ursache von Armut und Hunger ist, aufmerksam machen. Die Schüler bekommen die Anregung, sich mit den bedrohten Ökosystemen sowohl in Bolivien als auch im Taunus auseinanderzusetzen und selbst aktiv zu werden. Zum einen indem sie zu Spenden für das Projekt in Bolivien aufrufen, zum anderen indem sie selbst Blumenwiesen aussäen.

Das von Misereor-Spenden finanzierte Projekt in Bolivien befähigt Menschen, mit Hausgärten nachhaltig Landwirtschaft zu treiben, auf Brandrodung zu verzichten und eine eigenständige Existenz aufzubauen. In den Hausgärten werden heimische Pflanzen angebaut. Das Wissen der Ureinwohner wird genutzt, um Pflanzen zu vermehren oder vor Schädlingen zu schützen. So funktioniert nachhaltiges Wirtschaften, das Familien eine gesicherte Lebensgrundlage bietet und die Natur schont: „Früher haben wir einfach alles abgebrannt, um Reis, Yucca und Bananen anzubauen“, wird Doña Antonia Lurisi aus der Ortschaft Reyes (Bolivien) in einer Mitteilung der BNS zitiert. „Heute säe ich eine Vielfalt von Pflanzen. Ich hätte nie geglaubt, dass das alles keimt. Doch die Mitarbeiter der Caritas haben uns gezeigt, wie man Landwirtschaft im Einklang mit dem Wald betreibt und dabei die Umwelt schützt.“

Im Taunus sollen die Schüler eigene artenreiche Wiesen aussäen. Das zertifizierte Wildpflanzen-saatgut enthält die taunustypischen Arten. Das „Misereor-Projekt Reyes“ verknüpft das Spendensammeln mit der Aufklärung über das globale Artensterben. An der BNS werden sich Schüler aus den Klassen fünf und sechs geeignete Orte zum Aussäen suchen und ihre artenreichen Blumenwiesen säen, teilt die Schule mit.

Das Taunus-Solidaritätsprojekt wird veranstaltet von den katholischen Bezirksbüros Main-Taunus und Hochtaunus. Kooperationspartner sind die Katholische Fachstelle für Jugendarbeit Taunus, das Amt für katholische Religionspädagogik Taunus und das Referat Schulpastoral im Bistum Limburg.

red

Bunte Stücke aus Wolle und Filz sind das Aushängeschild des Alpaka-Lädchen des Vereins Herzen für eine neue Welt. Leider kann der Verein das zehnjährige Bestehen des Ladens Corona-bedingt nicht feiern. Auch der Verkauf der Handarbeiten ist derzeit nur unter erschwerten Bedingungen möglich.

